

Antrag Nr. 22-O-02-0046

DIE LINKE

Betreff:

Veranstaltung zur Namensgebung im „Feldherrenviertel“ (Linke)

Antragstext:

Antrag der Fraktion DIE LINKE:

Der Magistrat wird gebeten zusammen mit dem Ortsbeirat Westend und mit dem Stadtarchiv Wiesbaden eine öffentliche Veranstaltung durch, die sich kritisch mit der Benennung von Straßen, Plätzen und unserer Stadtteil-Grundschule im so genannten „Feldherrenviertel“ auseinandersetzt. Hierbei sollten auch Möglichkeiten und Grenzen eventueller Umbenennungen diskutiert werden können.

Begründung:

Blücherstraße, Sedanplatz, Nettelbeckstraße etc. Das äußere Westend jenseits des 1. Rings wird nicht umsonst auch das „Feldherrenviertel“ genannt. Für vielen Menschen eine befremdliche Erinnerungskultur. Wieso ehren wir mit solchen Namensgebungen historische Persönlichkeiten, die für Kolonialismus und Kriege stehen?

Besonders fragwürdig mutet es an, dass unsere Stadtteilschule nach dem preußischen Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher benannt ist, während andere Schulen sich mit den Namen von Pazifisten wie Bertha von Suttner oder Carl von Ossietzky schmücken. Die GEW Wiesbaden und DIE LINKE. Wiesbaden forderten vor einigen Monaten die Benennung einer Schule in Wiesbaden nach der 2021 verstorbenen Antifaschistin und Holocaust-Überlebenden Esther Bejarano.

Eine Umbenennung der Blücherschule wäre ein starkes Zeichen gegen den „aus der Zeit gefallenen“ Militarismus und Nationalismus des 19. Jahrhunderts. Die Umbenennung in Esther-Bejarano-Schule wäre nicht nur Ausdruck eines friedlich-humanistischen Weltbildes, sondern auch das einer kämpferischen Demokratie. Beides scheint aktuell dringend gebraucht zu werden.

Wiesbaden, 05.09.2022